

Leistungs- und Qualitätsbeschreibung

Datum: 28.09.2023

Leistungsträger: Gerhard-Tersteegen-Institut Oberhausen

Ort der Leistungserbringung: Oberhausen und Mülheim

1. Bezeichnung des Leistungsangebotes

Flexible Hilfen (Flex)
- sozialpädagogisches Clearing -

2. Trägerorganisation

Gerhard-Tersteegen-Institut gGmbH (GTi), Hermann-Albertz-Straße 227, 46045 Oberhausen
Trägerverein: Evangelischer Verein für Kinder- und Jugendhilfe e. V.
Zugehörig zum Spitzenverband des Diakonischen Werkes Rheinland

3. Selbstverständnis, Fachliche Leitlinien

Familiäre Konflikt- und Krisensituationen sind insbesondere von einem durch die akute Situation verloren gegangenen Blick auf vorhandene (gemeinsame) Ziele, Ressourcen und Lösungsmöglichkeiten gekennzeichnet.

Das „sozialpädagogischen Clearing“ der Flexiblen Hilfe (Flex) im GTi hat die Zielsetzung, gemeinsam mit den Beteiligten unter ressourcen- und lösungsorientiertem Ansatz, Belastungs- und mögliche Gefährdungssituationen für Kinder zu analysieren. Gemeinsam werden vorhandene Ziele, Ressourcen der Eltern, des Kindes und des familiären Umfeldes sowie Perspektiven zur Abwendung der Gefährdung herausgearbeitet.

Das sozialpädagogische Clearing beleuchtet die aktuelle Situation unter Einbezug des sozialen Umfeldes mit einem breiten Spektrum an Methoden. Zu diesen gehören z.B. Anamnese, Genogrammarbeit, standardisierte Fragebögen und Testverfahren, Familienaufstellung, Analyse vorhandener Vorberichte, Verhaltensbeobachtungen im Lebensumfeld der Familie wie auch bei erlebnispädag. Freizeitangeboten, Explorationsgespräche mit den Beteiligten und wichtigen Personen aus dem sozialen Umfeld (z.B. Schule), Ressourcen- und Netzwerkkarte etc. Im sozialpädagogischen Clearing wird eine systemisch-ressourcenorientierte Diagnostik angefertigt. In dieser werden familiäre Hintergründe, individuelle Sichtweisen, vorhandene familiäre und externe Ressourcen sowie daraus resultierende Lösungsansätze und Perspektiven dargestellt.

In einem differenzierten Abschlussbericht werden erhobene Aspekte in der Regel nach vier Monaten dargestellt. In Bezug auf die weitere Perspektive wird eine gemeinsame Sichtweise der Beteiligten angestrebt. Kann diese nicht erzielt werden, werden unterschiedliche Perspektiven nebeneinander dargestellt. Eine ergänzende sozialpädagogische Beurteilung und Empfehlung schließt den Clearingbericht ab.

Zur Absicherung der Qualität wird das sozialpädagogische Clearing grundsätzlich von zwei Mitarbeitenden durchgeführt.

Die Flex des GTi bietet „Clearing“ als individuell abgestimmte Hilfe zur Klärung spezifischer Clearingfragen an. Mit der Zielsetzung unterschiedlichen Bedürfnislagen von Familien gerecht zu

werden, bieten wir darüber die Leistungsangebote Erziehungsbeistandschaft, SPFH, begleiteter Umgang und heilpädagogisch-therapeutische Förderung an.

4. Zielgruppe

Das sozialpädagogische Clearing richtet sich an Familien/Lebensgemeinschaften ...

- mit einer ungeklärten Belastungs-, Konflikt- oder Krisensituation, die für zum System gehörende Kinder ggf. eine Gefährdung darstellen.
- bei denen nicht deutlich ist, ob bzw. welche Hilfeform die Betroffenen benötigen und annehmen können, um eine angemessene Erziehungssituation gewährleisten oder herstellen zu können.
- bei denen die Inobhutnahme/Fremdplatzierung zum Haushalt gehörender Kinder in Betracht gezogen wird oder vollzogen wurde, und der Bedarf sowie die Motivation, sich auf eine familienerhaltende Maßnahme einzulassen, geklärt werden soll.

5. Ausschlusskriterien

- Verweigerungshaltung/anhaltend fehlende Mitwirkungsbereitschaft des Familiensystems
- schwerwiegende geistige oder psychiatrische Beeinträchtigung als zentraler Hintergrund der Krise
- ausgeprägtes Suchtverhalten

6. Hilfeart, Rechtsgrundlagen

- §27.2 SGB VIII Hilfe zur Erziehung
- §36 SGB VIII Hilfeplanung
- §50 SGB VIII Mitwirkung in Verfahren vor den Familiengerichten
- §1666 BGB Auflagen des Familiengerichtes nach BGB

7. Zielsetzungen gem. SGB VIII (bitte ankreuzen)

- Sicherung des Kindeswohls
- (Wieder-)Herstellung der Erziehungskompetenz der Eltern

8. Leistungsumfang und Dauer

Was?	Häufigkeit/Umfang
<ul style="list-style-type: none"> • Erreichbarkeit der Flex MitarbeiterInnen über Handy • Abklärung von Fallanfragen innerhalb von 24 Stunden • Rufbereitschaft zur telef. Krisenberatung für laufende Hilfen, i.d. Regel direkte Erreichbarkeit/zeitnaher Rückruf • vier Monate, insgesamt 120 Fachleistungsstunden • Durchführung des Clearings von zwei Fachkräften • Erreichbarkeit zuständiger Fachkräfte über Handy i.d.R. zwischen 9 u. 17 Uhr • Aufsuchend, bei Bedarf auch in den Räumen der Flex Hilfe in Oberhausen od. Mülheim 	<p>i.d.R. an Arbeitstagen zu übl. Geschäftszeiten bei Anfrage 9-17 Uhr/tägl.</p> <p>fortl.</p> <p>fortl.</p> <p>fortl.</p>

9. Sozialpädagogisches Profil der Leistungen (Flussdiagramme und/oder Prozessbeschreibungen und Dokumentenvorlagen beifügen)

9.1. Auftragsübernahme

Was?	Häufigkeit/Umfang
<ul style="list-style-type: none"> Begleitung der Auftragsklärung im Fachaustausch mit dem Jugendamt und im Team 	einmalig
<ul style="list-style-type: none"> Informationsgespräch mit den Anspruchsberechtigten und Jugendamt, Klärung der Clearingfragen, des organisatorischen Rahmens, ggf. einzubeziehender Personen aus dem sozialen Umfeld, Schweigepflichtentbindung 	einmalig
<ul style="list-style-type: none"> Vorstellung der Struktur des Clearingverfahrens 	im ersten Termin
<ul style="list-style-type: none"> Zwischenauswertung, Abstimmung des weiteren Clearingverfahrens 	einmalig nach ca. 8 Wochen

9.2. Hilfeplanverfahren; Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und Dokumentation

Was?	zeitlicher Umfang
<ul style="list-style-type: none"> differenzierte Beobachtung und Dokumentation des Fallverlaufs in der Jugendhilfesoftware ‚factoris‘ 	fortl. pro Termin
<ul style="list-style-type: none"> transparenter, direkter Austausch mit dem Jugendamt bei besondere Entwicklungen 	bei Bedarf
<ul style="list-style-type: none"> ausführlicher Clearingbericht Teilnahme am Hilfeplangespräch 	zum Abschluss zu Beginn und als Abschluss des Clearings

9.3. Betreuungsplanung; Fallbesprechungen; organisatorische Besprechungen

Inhalt	Häufigkeit/Umfang
<ul style="list-style-type: none"> Flex-Teambesprechung Fallbesprechung / Intervision / kollegiale Fallberatung Planung und Überprüfung der einzusetzenden Clearinginstrumente 	wöchentlich, 2 Std. bei Bedarf
<ul style="list-style-type: none"> Erörterung der Clearingergebnisse mit den Beteiligten aus dem Familiensystem 	nach ersten Terminen/ fortl. einmalig
<ul style="list-style-type: none"> „Murmeltunde“, Möglichkeit kurzfr. Beratung in Form von Intravision 	2x wöchentlich

9.4. Förderung im emotionalen und sozialen Bereich

Inhalt	Häufigkeit/Umfang
<ul style="list-style-type: none"> Klärung der Versorgungslage des Kindes hinsichtlich emotionaler und sozialer Bedürfnisse 	fortlaufend
<ul style="list-style-type: none"> Vermittlung einer positiven Grundhaltung zu sich selbst bei Integration der eigenen Entwicklungsgeschichte methodisch unterstützt z.B. durch Genogrammarbeit 	fortlaufend
<ul style="list-style-type: none"> Anregung zur Reflexion eigener Wertvorstellungen und Haltungen 	fortlaufend
<ul style="list-style-type: none"> Klärung familiärer Beziehungen methodisch unterstützt z.B. durch Familienaufstellung 	fortlaufend
<ul style="list-style-type: none"> Klärung emotionaler und sozialer Fähigkeiten der erwachsenen Bezugspersonen 	fortlaufend
<ul style="list-style-type: none"> Analyse und Bewertung individueller wie familiärer Belastungsfaktoren und daraus erwachsenen Bedürfnissen, methodisch unterstützt z.B. 	fortlaufend

durch Explorationsgespräche, sozialpädagogische Diagnosefragebögen, Auswertung vorhandener Vorberichte	
<ul style="list-style-type: none"> Einschätzung möglicher sozial-emotionaler Entwicklungsbeeinträchtigungen des Kindes und Klärung des diesbezüglichen Förderbedarfes 	fortlaufend
<ul style="list-style-type: none"> Klärung und Förderung der wechselseitigen Akzeptanz unterschiedlicher Sichtweisen in Bezug auf analysierte Belastungen und Bewältigungs- bzw. Lösungsideen 	fortlaufend
<ul style="list-style-type: none"> Bewusstmachen vorhandener Stärken, method. Unterstützung durch einen systematischen Ressourcencheck 	fortlaufend
<ul style="list-style-type: none"> Unterstützung bei der Entwicklung gemeinsamer Perspektiven und einer gemeinsamen Haltung in Bezug auf einen ggf. erforderlichen Hilfebedarf. 	fortlaufend

9.5. Förderung im lebenspraktischen Bereich, Handlungskompetenzen Wohnen, Schule, Ausbildung, Beruf, Freizeit

Inhalt	Häufigkeit/Umfang
<ul style="list-style-type: none"> Klärung der Versorgungslage des Kindes method. Unterstützung z.B. durch systematische Beobachtungsbögen, Explorationsgespräche mit Kindergarten, Kinderarzt etc. 	fortlaufend
<ul style="list-style-type: none"> Klärung des Unterstützungsbedarfes zur Sicherung einer langfristig stabilen, angemessenen Versorgung des Kindes. 	fortlaufend
<ul style="list-style-type: none"> Klärung der Ressourcen der Versorgungspersonen des Kindes in Bezug auf die Sicherstellung der Versorgung 	fortlaufend
<ul style="list-style-type: none"> Identifikation, Würdigung und Ausbau interner wie auch externer Ressourcen zur Sicherung der Versorgung des Kindes 	fortlaufend
<ul style="list-style-type: none"> Explorationsgespräch mit Erzieherin / Lehrerin des Kindes zur Abklärung dessen spezifischen Situation im Kontext Kiga/Schule 	einmalig

9.6. Förderung der Erziehungskompetenz

Inhalt	Häufigkeit/Umfang
<ul style="list-style-type: none"> Klärung der Absprachefähigkeit insbesondere bezüglich getroffener Vereinbarungen zum Schutz des Kindes 	fortlaufend
<ul style="list-style-type: none"> Identifikation möglicher Ursachen im Erziehungsverhalten für Auffälligkeiten in der Entwicklung sowie des Verhaltens bei Kindern/Jugendlichen method. unterstützt z.B. durch Verhaltensbeobachtungen, Explorationsgespräche mit Personen aus dem sozialen Umfeld der Familie z.B. Erzieherinnen aus dem Kindergarten der Kinder, etc. 	fortlaufend
<ul style="list-style-type: none"> Klärung der Motivation, der Fähigkeit und des Unterstützungsbedarfes zum Aufbau eines angemessenen Erziehungsverhaltens 	fortlaufend

9.7. Beendigung der Hilfe

Inhalt	Häufigkeit/Umfang
<ul style="list-style-type: none"> Gemeinsame Entwicklung möglicher Perspektiven für einen förderlichen Umgang mit erhobenen Aspekten 	fortlaufend
<ul style="list-style-type: none"> Auswertungsgespräch erhobener Aspekte mit den Beteiligten 	einmalig
<ul style="list-style-type: none"> Darstellung der Ergebnisse in einem sozialpädagogischen Clearingbericht 	einmalig

<ul style="list-style-type: none"> gemeinsame Schlussauswertung in Form eines Abschlussgespräches mit dem Jugendamt 	
--	--

9.8. Stadtteil- und Sozialraumbezogene Aktivitäten, Vernetzung

Inhalt	Häufigkeit/Umfang
<ul style="list-style-type: none"> Klärung möglicher unterstützender sozialräumlicher institutioneller Angebote (z.B. Beratungsstellen, Anbindung an Verein, Frühförderstellen,...) 	bei Bedarf

9.9. Enthaltene indirekte Tätigkeiten

Welche?	Häufigkeit/Umfang
<ul style="list-style-type: none"> Fallbesprechungen (Team- und Einzelberatung) Fahrten zu den Adressaten Supervision Fortbildung Dokumentation Konzeptionsarbeit Verwaltungstätigkeiten 	fortl. fortl. fortl. fortl. fortl. fortl. fortl.

10. Leitung, Beratung und Verwaltung (Darstellung der Aufgaben)

Was?	Umfang
<ul style="list-style-type: none"> Wahrnehmung der Fachaufsicht Wöchentliche Begleitung der Teamgespräche durch die Fachbereichsleitung Individuelle Reflexion/Beratung in Bezug auf den Fall wie auch das eigene pädagogische Handlungskonzept durch den Koordinator/die Fachbereichsleitung Mitarbeitergespräch zur berufl. Situation und Entwicklungsperspektiven Klientenbezogene Verwaltungsaufgaben wie z.B. Dokumentation und Abrechnung der Fachleistungsstunden Erreichbarkeit einer Leitungsperson zur Beratung u. Unterstützung in besonderen Situationen 	fortl. fortl. halbjährlich und bei Bedarf, jährlich fortl. 24/7 durch Rufbereitschaft

11. Fortbildung und Supervision (Darstellung, Art und Umfang, fortlaufende Qualifizierung)

Art (extern/ intern?)	Umfang
<ul style="list-style-type: none"> Fallsupervision im Team Individuelle, mitarbeiterbezogene Supervision interne Fortbildungsangebote zu wechselnden Themenschwerpunkten wie z.B. system. Elternarbeit, Traumapädagogik etc. Teilnahme an spezifischen Fachtagungen Unterstützung externer Fort- u. Weiterbildungsangebote 	monatlich bei Bedarf jährlich mind. 3 Tagesschulungen und alle drei Jahre/4-6 Tage jährlich auf Anfrage

12. Raumangebot, technische Ausstattung (Nutzfläche qm₂, betriebsnotwendige Anlagen)

- Bereitstellung von Fahrzeugen, zur Unterstützung bei Freizeitgestaltung, Ämtergängen, Arztbesuchen, etc.
- Gewährung der Erreichbarkeit durch technische Ausstattung mit Handys, PC und Internet
- Bereitstellung eigener Räumlichkeiten in Oberhausen-Sterkrade und Mülheim-Stadtmitte (ca. 110 qm), die im Bedarfsfall als neutrale Beratungs- und Spielorte genutzt werden können.
- Bereitstellung pädagogischer Sach- und Betreuungsmittel für den sozialpäd. Betreuungsbedarf

13. Qualitätsmanagement; Personalentwicklung (Konzept, Materialien beifügen)

- jährliche Mitarbeitergespräche zur Reflexion der Arbeitssituation, Berufszufriedenheit, Unter-/Überforderung, Entwicklungsperspektiven
- Entwicklung und Vereinbarung institutioneller Standards in Steuerungsgruppen z.B. zur Thematik „Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren“

14. Beschwerdemanagement (Konzept/Materialien beifügen)

- Informationen zum Umgang mit Unzufriedenheit und möglichen Beschwerden im Erstgespräch
- Fachbereichsleitung, Einrichtungsleitung und Sozialarbeiter als Anlaufstelle für Beschwerden
- externe Beschwerdestelle durch Mitgliedschaft in der Ombudschaft Jugendhilfe NRW

15. Wahrnehmung Schutzauftrag § 8a SGB VIII (Darstellung, Art und Umfang/Ablaufschema)

- Thematisierung des Themas „institutioneller Kinderschutz“ im Rahmen des Vorstellungsgesprächs / Einholen von Führungszeugnissen gem. der Vereinbarung nach §72a SGB VIII mit der Stadt Oberhausen
- Wahrnehmung des Schutzauftrages entsprechend der 8a-Vereinbarung zwischen dem GTi und der Stadt Oberhausen
- Einbezug benannter und zertifizierter Kinderschutzfachkräfte aus der Einrichtung in Verdachtsfällen der Kindeswohlgefährdung
- Standardisierte Beurteilungsbögen (z.B. Stuttgarter Ampelbogen) als ein unterstützendes Beurteilungskriterium
- Unmittelbare Information des zuständigen Mitarbeitenden des Jugendamtes bei akuter Kindeswohlgefährdung.

16. Mögliche kostenverursachende Leistungen außerhalb der Leistungs- und Entgeltvereinbarung

(Folgende Leistungen können nur durch vorherige Einzelvereinbarung im Rahmen des Hilfeplanverfahrens mit dem zuständigen Jugendamt erbracht werden.)

Welche?	Umfang

17. Personaltableau

(Darstellung des eingesetzten Personals nach festangestellte/nicht fest angestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Auflistung zusätzlicher relevanter Qualifikationen)

Leitung, Beratung und Verwaltung (auf die Gesamteinrichtung bezogen)

Anzahl Stellen	Fest-anstellung	Honorar	Funktion	Qualifikation	Wochenstunden
0,75	0,75		Geschäftsführung	Dipl. Päd / Bilanzbuchhalterin	anteilig
0,5	0,5		Einrichtungsleitung	Dipl. Soz.Päd/Soz.Arb	anteilig
3,5	3,5		Fachbereichsleitung	Dipl. Soz.Päd	anteilig
1	1		Verwaltungsleitung		anteilig
3	3		Verwaltungsfachkraft		anteilig

Pädagogische Mitarbeiter/innen (auf das Flex-Team bezogen)

Anzahl Stellen	Fest-anstellung	Honorar	Qualifikation	Wochenstunden
1	1		Dipl. Heilpädagoge	30
3	3		Dipl. SozPäd/ SozArb	107
2	2		Sozialarbeit BA/MA	60
1	1		Erzieher im Studium	30

Nicht pädagogische Mitarbeiter/innen (auf die Gesamteinrichtung bezogen)

Anzahl Stellen	Fest-anstellung	Honorar	Funktion	Qualifikation	Wochenstunden
2	2		Hauswirtschaft		anteilig
1,5	1,5		Haustechnik		anteilig

Relevante Zusatzqualifikationen bezogen auf das gesamte Flex Team

- Zertifizierte §8a Kinderschutzfachkräfte (ISA)
- Systemische Beratung
- Sozialpädagogische Diagnose nach Uhlenhoff
- Mediator
- Verfahrenspflege